

Kommenden Montag das große Manöver und schließlich der Vorbeimarsch der an den Manövern beteiligten 28 Kavallerieschwadronen, südlich etwa eine Meile von Weissenburg sein. Der Kaiser wird diesem imposanten Schauspiel von einer wie für diesen Zweck vorbereiteten Höhe aus bewohnen.

München den 22. Sept. Feldmarschall Fehr. v. Mantuffel ist heute von Berlin hier angekommen und feierte Vormittags die Reise nach Schafisch fort, woselbst eine von Herzog Karl Theodor entsandte Equipage bereit stand und den Feldherrn nach Tegernsee brachte.

Bonn den 23. Sept. Die Preis-Jury für das hiesige Bismarck-Denkmal erkannte unter 28 Modellen den ersten Preis dem Entwurfe des Bildhauers Fritz Schaper in Berlin, den zweiten Preis dem Entwurfe von C. Gundler in Berlin zu.

Das Reichskanzleramt hat dem Bundesrathe eine Vorlage wegen Einziehung der Zweithalerstücke zugehen lassen. Derselben zufolge wird die Auferturkung mit dem 1. Nov. d. J. beabsichtigt, von welchem Termine an noch für weitere 3 Monate Einlösungstellen in allen deutschen Staaten bezeichnet werden sollen.

Türkei. Wie der Post telegraphist wird, hat Tschernajeff dem Fürsten Milan am 20. d. das folgende Telegramm gesandt: „Sr. Maj. dem Könige! Die gesammte Armee, Offiziere und Mannschaften, inbegriffen das Korps des Obersten Horvatowicz hat dem Könige, der Königin und dem Prinzen (Kojewicz) den Eid geschworen. Gleichzeitig haben alle Soldaten den Eid abgelegt, die Waffen nicht eher niederzulegen, ehe Serbien nicht ein freies Königreich geworden. Der Erzpriester im Lager feierte die Messe, worauf Te deum laudamus gesungen wurde. Tschernajeff.“

Aus Semlin wird telegraphisch vom 21. gemeldet: Tschernajeff hat allen seinen Unterbefehlshabern durch Circularbefehl vorgeschrieben, bei der geringsten feindseligen Bewegung seitens der Türken dieselben sofort anzugreifen, da kein formeller Waffenstillstand besteht.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad vom 23. September: Die serbische Regierung setzte gestern die Vertreter der Großmächte in Kenntniß, daß die türkischen Truppen nicht aufhören, die Waffenruhe zu verletzen. Solche Fälle haben sich am 17. September bei Alexinaß und Jankowa-Kliffura, am 19. und 21. September am Javor und an der Drina ereignet.

Constantinopel den 22. Sept. Im Hinblick darauf, daß die angebliche Waffenruhe am 25. Sept. abläuft, ist abermals der erweiterte Ministerrath zusammenberufen, um hinsichtlich der Frage des Waffenstillstandes Beschluß zu fassen.

Ein geadelter Müller.

König Heinrich II. ritt eines Tages nach Sherwood auf die Hirschjagd und gab sich derselben mit solchem Eifer hin, daß er, von seinem Gefolge abkommend, sich in unbekannter Gegend verirrete. In dem er so, ermüdet und nicht wenig in Verlegenheit, hin und her ritt, traf er endlich einen Müller und fragte ihn, wo der Weg nach Nottingham gehe. Der Müller gab ihm nicht unbedeutlich zu verstehen, er halte ihn für einen Strauchdieb und Buschflepper, und rieth ihm, sich aus dem Staube zu machen. Der König lächelte und sagte: „Ich bin kein Räuber, sondern ein ehrlicher

Ebelmann; ich habe mich verirrt und suche ein Nachtquartier.“ — „Ihr ein Ebelmann!“ rief der Müller aus; „gewiß hängen alle Eure Besitzungen auf Eurem Rücken und Ihr habt keinen Pfennig in der Tasche. Aber wenn Ihr ein ehrlicher Mann seid, will ich Euch ein Nachtquartier geben.“ — „Ein ehrlicher Mann“, sagte der König, „bin ich immer gewesen, und hier ist meine Hand darauf.“ — „Nein, Freund“, versetzte der Müller, „im Dunkeln gebe ich Niemanden die Hand; ich muß Euch besser kennen lernen, bevor wir uns die Hand schütteln; aber kommt mit mir, wir sind nahe bei meinem Hause.“ — Der König folgte ihm dahin. Das Haus duftete stark nach Pudding und köstlicher Pfefferkuchensuppe und war voll Rauch; doch war es hell genug, daß der Müller seines Gastes Gesicht erkennen konnte. „Euer Antlitz gefällt mir“, sagte er, „Ihr seht ehrlich aus, Ihr sollt diese Nacht mit meinem Sohne Richard zusammenschlafen.“ — Darauf äußerte seine Frau: „Er ist wahrlich ein hübscher Bursche; doch ist es gut, vorsichtig zu Werke zu gehen. Seid Ihr auch wirklich kein Landstreicher? Zeigt Euren Paß, und wir wollen Euch trauen.“ — Der junge Monarch lächelte über die Bedenklichkeiten der Frau und sagte: „Ich bin ein Hösling und habe mich verirrt; jede Gefälligkeit, die Ihr mir erzeigt, soll reichlich vergolten werden.“ — Der Müller küßte nun seiner Frau zu, der Fremdling schmeinte seiner Kleidung und seinem Benehmen nach von guter Herkunft zu sein; es sei Sünde, ihn von der Thüre zu weisen; worauf die Frau zum Könige sagte: „Junger Mann, Ihr seid willkommen und sollt ein treffliches Nachtlager haben; ich werde frisches Stroh in Euer Bett legen und hanfene Bettdecken darüber breiten. Zum Bettgenossen sollt Ihr Niemand Schlechteres als unsern eignen Sohn Richard haben.“

Sie setzten sich nun zum Abendessen; dieses bestand aus heißem Pudding und guter Apfelpastete, wozu es nicht an schäumendem Ale fehlte, der in einer braunen Schale lustig die Runde machte. „Das trinke ich Euch, guter Kamerad“, sagte der Müller, indem er einen gewaltigen Zug that; der König sagte: „Ich thue Euch Bescheid und danke für Euren Willkommen; laßt mich aber des Anstandes eingedenk sein und auch Eurem Sohne zutrinken.“ — Immer mehr that nun der Ale seine Wirkung und öffnete des gefelligen Müllers Herz. Auf seinen Wink brachte sein Weib noch eine vortreffliche Wildpretpastete herbei, die dem Könige so wohl mundete, daß er bemerkte, einen solchen Lederbissen habe er noch nie gegessen. „Herr“, sagte Richard, „für uns ist dies gar kein Lederbissen, wir essen es alle Tage.“ — „Wirklich?“ versetzte der König; „in welcher Stadt kauft Ihr das Fleisch?“ — „Kaufen!“ rief Jener aus; „wir zahlen nie einen Pfennig dafür; wir treffen es im Walde, wo es lustig vor uns her läuft. Stets sind wenigstens zwei bis drei Stück Wildpret im Hause, alle fleischig und wohlgenährt; aber ich bitte Euch, sagt Niemandem etwas davon, wir möchten um Vieles nicht, daß der König es wüßte.“ — Heinrich antwortete: „Seid sicher, der König soll durch mich nichts erfahren“, und legte sich nach einem kräftigen Trunk jener provinziellen Mischung von Ale und Wein, die den Namen Hammwolle führt, auf sein Lager von frischem Stroh und hanfsenen Decken nieder. Am Morgen darauf traf ihn sein Gefolge vor der Thüre des Müllers, als er eben im Begriff war, zu Pferde zu steigen; die Höslinge knieten vor ihm nieder und nannten ihn Sir. Dem Müller, der an seine anfängliche unfreundliche Begegnung, das gefährliche Geheimniß von der Wildpretpastete

und den krasenden Galgen dachte, fiel dabei das Herz vor die Füße; der König sah ihn zittern, zog sein Schwert und sprach kein Wort, worauf der Müller, in der Meinung, der König wolle ihm das Leben nehmen, niederfiel und laut zu schreien begann; nicht gering war daher seine Ueberraschung und Freude, als der König ihm zur Belohnung seiner Gastfreundschaft den Ritterschlag ertheilte, und ein Jahresgehalt aussetzte.

Als der König nach Westminster zurückkehrte war und sich mit seinen Höslingen über die Erlebnisse und Abenteuer der Jagd unterhielt, erklärte er, der Spaß mit dem Müller wäre von allen der beste gewesen, und er wünsche sehr, diesen mit seiner Frau am Hofe zu haben. Er schickte deshalb sogleich einen Boten an ihn ab; kaum hatte dieser die Einladung bestell, als der Müller ausrief: „Ich kann mich nicht daren finden; was sollen wir bei Hofe machen?“ — „Am Ende gar gehängt werden“, meinte Richard, dem seine Rede über das Wildpret einfiel. „Sicherlich nicht“, versetzte der Bote, „der König hat Gutes mit Euch im Sinne und veranfaßt Euch zu Ehren ein großes Fest.“ — Für diese erfreuliche Nachricht belohnte der Müller den Boten mit drei Farthing's und versprach zu kommen nach des Königs Befehl. Als der Bote fort war, begann er mit seiner Frau zu überlegen, wie sie sich wohl zu diesem Besuche am angenehmsten herausstaffiren würden. „Die Sache kostet uns freilich viel Geld“, rief er aus, „aber wir müssen mit Würde erscheinen, sollte auch alles Ersparte darauf gehen; wir brauchen neue Kleider, Pferde und Diener, Sattel und Zeug!“ — Seine Frau kam ihm zu Hilfe und hielt ihn von dieser ansehnlichen Ausgabe ab. „Mache Dir nur keine Sorgen, für mich wenigstens sollst Du keinen Penny ausgeben; ich mache meinen Sonntagsstaat zurecht, und wir reiten auf unsern Müllertieren, mit Sattel und Zaum, so gut wir sie bekommen können.“ — In diesem stättlichen Aufzuge ritten sie denn auch wirklich nach Hofe, ihr Sohn Richard voran, der eine Hahnenfeder an seinen Hut gesteckt hatte, und traten so in die Halle des Königs.

Man kann sich wohl denken, daß das Erscheinen des Müllers und seiner Familie, die an ihren ländlichen Sitten und Kleidern nicht das Mindeste geändert hatten, bei Hofe großes Gelächter erregte; aber gerade der Kontrast war nach dem Geschmack des Königs, welcher die ehrlichen Leute sehr herablassend behandelte. „Willkommen, Herr Ritter“, rief er, „und willkommen Ihr schöne Dame und Ihr junger Squire, der Ihr mein Schlafgenosse waret!“ — Auch die Königin, welche herzutrat, sprach freundlich und gnädig, und belustigte sich nicht wenig an der Verlegenheit der Müllerin, die so steif wie eine Kartendame vor ihr stand und bei jedem Worte einen tiefen Kniz machte. Die Tafelfreunden setzten diesem Besuche die Krone auf; der Müller aß und trank, was man ihm darbot, ohne ein Wort zu sprechen; sein Sohn aber gestand offen, daß er sich aus allen königlichen Gerichten nichts mache und ein Schwarppudding ihm lieber sei, worauf er zur großen Belustigung der ganzen Gesellschaft einen riesigen Pudding aus seinen ungeheuren Taschen hervorjog. Nach aufgehobener Tafel rief der König den Müller von Mansfeld, jetzt Sir John Godke genannt, und ernannte ihn zum Aufseher des Waldes von Sherwood mit einem Gehalt von 300 Pfund Sterling, doch unter der Bedingung, kein Wildpret mehr zu stellen.

Waldwache der Parochie Badnang am Dienstag den 26. Sept. Vormitt. 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Kietzhammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 115.

Donnerstag den 28. September 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Badnang. Diebstahls-Anzeige.

Donnerstag den 21. September wurden dem Bauern Gottlieb Kübler zu Werwinkel aus einer in seiner Bühnenkammer stehenden Truhe 700 bis 900 Mark entwendet, bestehend aus vier 100 Markscheinen und aus Doppeltronen und wird dieser Diebstahl zur Entdeckung des Thäters und Wiederbeschaffung des Entwendeten zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Den 27. Sept. 1876. R. Oberamtsgericht. Zeller, J. A. H.

Revier Schwend. Ruchholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. Oktbr. von Morgens 9 Uhr bei Hofmann in Mönchhof Scheidholz der Guten Ebersberg, Kaisersbach, Kirchenkirnberg und den Schlägen Bruch 10 und Rothbühl 1: 829,06 Fm. Lanq., 280,38 Fm. Sägholz. Lorch den 23. Sept 1876. R. Forstamt. Paulus.

Murrthal-Bahn. R. Eisenbahnamt Badnang. Der Verkauf des Roggen- und Futterertrags an den Bahn- und Wegböschungen auf der Markung Badnang hat die höhere Genehmigung erhalten, wovon die Käufer hiermit in Kenntniß gesetzt werden. Den 25. Sept. 1876. R. Eisenbahnamt. M. H.

Murrthal-Bahn. R. Eisenbahnamt Badnang. Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch in Burgstall.

Die unterzeichnete Stelle verkauft auf den Abbruch am Montag den 2. Oktbr. 1876. Vormittags 10 Uhr, das für Eisenbahnzwecke erworbene Wohnhaus Nr. 58 mit angebauter Scheuer in Burgstall im Wege des Aufstreichs an den Meistbietenden. Das Gebäude ist mit Ziegeln eingedeckt und befindet sich in gutem baulichen Zustande und werden Liebhaber zu dieser Verkaufsverhandlung, Auswärtige mit gemeinderäthlichen

Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen. Badnang den 26. Sept. 1876. R. Eisenbahnamt. M. H.

Badnang. Aufforderung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden aufgefordert, ihre pro I. Quartal 1876/77 verfallene Staats- und Gemeindesteuer von heute ab bis zum 30. d. M. auf dem Rathhaus zu entrichten. Den 22. Sept. 1876. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Hausen. Gemeindebezirks Murrhardt. Zu verpachten.

In Folge Beschlusses der Schulgemeindegcollegen soll das entbehrllich gewordene Schulhaus nebst der dazu gehörigen Scheuer auf mehrere Jahre verpachtet werden. Das Schulgebäude mit gewölbtem Keller enthält im untern Stock Stallungen, im Wohnstock 3 Zimmer mit Küche und unter Dach 2 gepflasterte Zimmer. Das Wohnhaus sowie die einzeln stehende Scheuer sind in gutem baulichen Zustande und mitten im Orte gelegen. Die Pachtverhandlung findet am Dienstag den 3. Oktbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Murrhardt statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Schulgemeinderath.

Oberamtsstadt Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Tuchmachers David Bärner von hier wird am nächsten Mittwoch den 4. Okt. 1876, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller in der Spaltgasse, neben Saisensieder Jakob Uebelmesser und Bäcker Gottlieb Groß, B.-N. 4632 M., angekauft um 4700 M.

3 A. 64 M. Gemüsegarten im Zwischenackerle, neben Gürtler Christian Holz und Bäcker Gustav Rämpf, 17 A. 33 M. Acker ob der Eckarts Klinge, neben Friedrich Wischer jr. und Rothgerber Karl Dettinger, angekauft um 227 M.

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß unter allen Umständen diese der letzte öffentl. Aufstreich ist. Den 20. Septbr. 1876. Rathschreiber Krauth.

Oberbrüden M. Badnang. Die Herstellung einer ca. 10 laufende Ruthen langen neuen steinernen Mauer und 7 bis 8 Sauboden zur Vergrößerung des hiesigen Kirchhofs wird am Montag den 2. Oktbr. d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in Accord gegeben, wozu die Accordslustigen eingeladen werden. Bemerkt wird, daß die erforderlichen Steine in der Nähe des Kirchhofs gewonnen werden können. Den 23. Sept. 1876. Schultheißenamt. Müller.

Grab. Liegenschaftsverkauf.

Die Georg Wieland'schen Eheleute dahier verkaufen am Dienstag den 3. Oktober, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich ihre sämtliche Liegenschaft, bestehend aus Nr. 14 1. 22 M. Wohnhaus mit Hofraum am Weg nach Schönbrunn, B.-N. 1030 M., 1/2tel an 2 M. Brunnen, 6 „ Backofen 8 M. P.-Nr. 75/3. 31 A. 52 M. Acker im Eichwald, neben Christian Klent und Gottfried Weber, P.-Nr. 80. 14 A. 68 M. Baumwiese, 66 M. Gemüsegarten, 15 A. 34 M. im Eichwald, neben dem Haus und dem Weg, P.-Nr. 86/1. 15 A. 73 M. einmäd. Wiese in der Holzwiese, neben C. Wieland, Schreiner und Georg Weller. Den 25. Sept. 1876. Rathschreiberei.

Oberweischach. Liegenschafts-Verkauf.

Wilhelm Nickel, Maurer von hier, verkauft am Samstag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus

mit angebaute Scheuer, 2 Morgen 8 6 Rth. Wiesen, Weinberg und Land, wozu Liebhaber ins Gemeinderathszimmer dahier eingeladen werden. Den 25. Sept. 1876.

A. A. Schultze Schülke.

Schönbronn bei Grab. Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 29. Sept. Nachmittags 1 Uhr. wird in der Behausung des J. Strohmaler in Schönbronn im öffentlichen Aufsteich verkauft:

- 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 2 Kälber, 6 Fühner, 3 Gänse, Wägen, Pflug, Egge, 3 Kräfte und allerlei Fuhr- und Bauerngeräth. Heu und Stroh, Winter- und Sommerfrüchte, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Murrhardt.

Bettfedern

in verschiedenen Qualitäten, besonders auch eine Sorte echt hällische empfiehlt August Seeger.

Badnang. Einige Faß

können eingelagert werden bei G. Wildermuth, Seifenfieder.

Badnang. Frische Sendung

Schweineschmalz, gute Speisewaare, empfiehlt G. Wildermuth.

Badnang

Alle Sorten Weißmehl, Futtermehl ist stets zu haben bei Bäder Bacher.

Badnang

Frisches Pferdefleisch ist fortwährend zu haben, das Pfund zu 4 Pf. Ludwig Breuninger. Ebenfalls wurde eine Wildhaut gefunden mit unerkennbaren Zeichen.

Badnang

2 Kochöfen und ein großer Säulenofen werden billig abgegeben in der Wollspinnerei von J. F. Adolff.

Badnang

Asche als Dünger hat einige Wagenladungen abzugeben die Wollspinnerei von J. F. Adolff.

Veraccordirung von Straßenbau-Arbeiten.

Die Bauarbeiten zur Verbesserung der Staatsstraße von Sulzbach a. Murr nach Spiegelberg im Oberamt Badnang werden zur Submission ausgeschrieben, und zwar: 1) Erdarbeiten veranschlagt zu 1900 M., 2) Maurer- und Steinhauer Arbeiten 3300 M., 3) Chausseearbeiten 6300 M. 11500 M.

Die Pläne, Vorschläge und Bedingnißbest können auf dem Rathhaus in Sulzbach a. Murr eingesehen werden. Tüchtige Liebhaber zu Uebernahme der Arbeiten wollen ihre Angebote, den Abtrieb an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthaltend, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot, betr. die Straßenverbesserung von Sulzbach nach Spiegelberg“

versehen, spätestens bis

Dienstag den 3. Okt. l. J., Vormittags 10 Uhr,

bei dem Schultheißenamt Sulzbach abgeben. Zu der genannten Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelassenen Offerte auf dem Rathhaus in Sulzbach statt, wozu die Submittenten eingeladen werden. Ludwigsburg den 23. Sept. 1876.

K. Straßenbau-Inspection: Gulde.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation), prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen Flachs, Hanf und Werg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

- Herr Jakob Dorn am Markt in Badnang. G. Weismann, G. Gerhardt, G. Leopold. Winnenden. Grobottwar. Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hieher und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Großaspach. Zur Mostbereitung empfiehlt Graubenzucker, gemahlener Zucker, Sutzucker zu den billigsten Preisen. Rob. Sölberlin.

Mraubach. 40 bis 50 Centner altes Eisen verkauft Bauunternehmer Sebr.

Verloren. Zwischen Waiblingen und Badnang ging ein Erbsen Referendat verloren, auf den Namen Seibold lautend. Derselbe wolle gütigst abgegeben werden in der Redaktion d. Bl.

Gefunden wurde eine Bekleidungspeife, welche gegen Einrückungsgebühr und Belohnung abgeholt werden kann bei Philipp von Rottmannsberg.

Bartenbach. Zugelaufen weißer Hund. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abgeholt werden. Mich. Kleemann.

Das Hopfen-Geschäft Gg. Friedr. Brunner, Hopfenmarkt Nürnberg, hält sich im Verkauf von Hopfen bestens empfohlen.

Mraubach. Geld-Antrag. 100 fl. Privatgeld ist gegen gesetzliche Sicherheit, womöglich in Gütern, zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei Georg Rumbold.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten, zu welchem wir freundlichst einzuladen hiemit erlauben. Die 8 Postanstalten, die Postboten, in Badnang die Redaktion, werden Bestellungen entgegennehmen.

Reichenberg. Geld-Antrag. Aus einer Pflanzschaft sind 1100 M. gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. G. Laper.

Pferdstecht-Gesuch. Ein tüchtiger junger Mensch, welcher mit Pferden umgehen kann und gut prädisirt ist, findet eine Stelle bei G. Jung & Lamm.

Sulzbach a. M. Ein Metzgerburische, welcher der Metzgerei und Wursterei gut vorstehen kann, kann innerhalb 8 Tagen eintreten bei Kreeb & Lamm.

Rechnungen in Quartformat stets vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 25. Sept. Wie wir hören, findet der Wiederzusammentritt des Landtages am 9. Okt. statt.

Die Festlichkeiten, welche zum Schluss der Anwesenheit des Deutschen Kaisers nach dem Korpsmanöver bei Asperg in Stuttgart stattfanden, bestanden in einem Familien-diner im Speisesaal des königlichen Residenzschlosses und Abends in einem Thee-dansant auf der Wilhelma, bei welchem die fürstlichen Gäste nebst vielen Militärs anwesend waren.

Am Sonntag Morgen begab sich der Kaiser in Begleitung des Königspaars, des deutschen Kronprinzen, des Großherzogs v. Baden, Moltes und vieler höherer Offiziere, seiner Gewohrheit in Berlin gemäß, zum Gottesdienst in die k. Schlosskapelle. Herr Oberhofprediger Prälat v. Gerolt hielt eine feiner bewährten Predigten über das Evangelium des Sonntags. Sowohl vor dem Gottesdienst wie nach demselben waren die Wege zum alten Schloß wie der Schloßhof selbst von Neugierigen dicht belagert, verblieben sich jedoch still und würdig. Die tiefe Religiosität des Kaisers, sein echt christlicher Sinn tritt, seien Festlichkeiten um ihn, welcher Art sie wollen, hier zu Tage. Er gibt Gott, was Gottes ist, dieß hat auch 1870-71 der Aufruf und die Siegesdepeschen hinlänglich bewiesen.

Die Abreise nach Weissenburg erfolgte um 2 Uhr Nachmittags. Herrlich verabschiedete sich mit seiner Begleitung der Kaiser von König Karl und den übrigen Anwesenden, der Kaiser auf Wiedersehen bis Mittwoch, um mit der Kaiserin von Baden-Baden aus am Donnerstag das „Volksfest“ zu besuchen. Auch der deutsche Kronprinz, der badische Großherzog mit Gemahlin und Sohn werden zugegen sein. Generalfeldmarschall v. Moltke begab sich über Heilbronn nach Heidelberg, um gleichfalls bis Mittwoch wieder in Stuttgart zu sein. Seine Ankunft in Heilbronn wurde kurze Zeit vorher angezeigt, so daß der Oberbürgermeister den Helden empfangen konnte. Er fuhr mit dem hohen Gaste nach dem Gasthof z. Falken. Auf den Vorschlag des Stadtvorstandes, die Ehre seines hohen Besuches der eben Sonntag Nachmittag stattfindenden Herbstfeier des Veteranenvereins auf der Cäcilienwiese zu schenken, ging der Graf ein. Als das Gerücht dort bekannt wurde, war der hohe Gast schon da und nimmer enden wollende „Hurrah“ begrüßten ihn. Er bat der Feiern nur ihren gewohnten Lauf zu lassen, welche in schönster Ordnung und ohne Störung vor sich ging. Er ließ sich die Vorstände des Vereins, mehrere Inhaber des eisernen Kreuzes vorstellen und verweilte eine Stunde auf dem Festplatz. Abends brachten die Sänger des Veteranenvereins ihrem Feldherrn ein Ständchen.

Morgens 7 Uhr bei der Abfahrt war die Stadt besaggt und allenthalben waren die Hochrufe aus der versammelten Menge, besonders auf dem Bahnhof enthusiastisch. Graf Moltke dankte dem Oberbürgermeister herzlich für solche freundliche Aufnahme. Stuttgart den 26. Sept. Se. Maj. der König haben folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten! Meinem Armeekorps ist es zum ersten Male seit seiner Reorganisation verbannt gewesen, unter den Augen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, unseres Oberfeldherrn sich zu vereinigen. Se. Maj. der Kaiser haben den Leistungen Meines Armeekorps Seine volle Anerkennung auszusprechen geruht. Diese Meinen braven Truppen aus dem Munde des kaiserlichen ruhmgekrönten Feldherrn gewordene Beurteilung gereicht Mir zu besonderer Befriedigung. Mit Freude und Genugthuung entbiete ich Euch Allen Meinen königlichen Dank, insbesondere den Offizieren für die unermüdete Hingabe und treue Pflichtenfüllung, welche sie auch bei den schwierigsten Aufgaben der letzten Jahre in so hohem Maße betätigt haben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß mein Armeekorps stets ein ebenbürtiges Glied der großen Deutschen Armee bleiben wird. Stuttgart den 24. Sept. 1876. Karl

Hochrufe aus der versammelten Menge, besonders auf dem Bahnhof enthusiastisch. Graf Moltke dankte dem Oberbürgermeister herzlich für solche freundliche Aufnahme.

Stuttgart den 26. Sept. Se. Maj. der König haben folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten! Meinem Armeekorps ist es zum ersten Male seit seiner Reorganisation verbannt gewesen, unter den Augen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, unseres Oberfeldherrn sich zu vereinigen. Se. Maj. der Kaiser haben den Leistungen Meines Armeekorps Seine volle Anerkennung auszusprechen geruht. Diese Meinen braven Truppen aus dem Munde des kaiserlichen ruhmgekrönten Feldherrn gewordene Beurteilung gereicht Mir zu besonderer Befriedigung. Mit Freude und Genugthuung entbiete ich Euch Allen Meinen königlichen Dank, insbesondere den Offizieren für die unermüdete Hingabe und treue Pflichtenfüllung, welche sie auch bei den schwierigsten Aufgaben der letzten Jahre in so hohem Maße betätigt haben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß mein Armeekorps stets ein ebenbürtiges Glied der großen Deutschen Armee bleiben wird. Stuttgart den 24. Sept. 1876. Karl

In sämmtlichen Garnisonsstädten hat bei den Truppen die Entlassung der Reservisten und Dispositionsurlaubler alsbald nach Rückkehr aus den Manövern stattgefunden.

In Baden macht der Rücktritt des badischen Ministers Jolly großes Aufsehen, und das Wie und Warum wird allenthalben erwogen. Zum Glück fehlts in unserer Zeit nicht an tüchtigen Männern, welche dieses Ministerium, denn in Folge obigen Rücktritts nahmen sämmtliche Minister ihre Entlassung, von Stuttgart aus den Präsidenten des Handelsministeriums Turban mit Bildung eines neuen freisinnigen Cabinets, welches auf Grundlage der inneren Politik wie in Hinsicht der nationalen Entwicklungsaufgaben gutes zu leisten vermag.

Weissenburg den 25. Sept. Das heutige Kavallerie-Manöver ist bei prachtvollem Wetter und großem Menschenandrang glänzend verlaufen. Um 3 Uhr fand eine Offiziers-Steeples-Chase und 2 Elässer Bauernrennen statt. Die Begrüßung des Kaisers durch die Bevölkerung war sehr enthusiastisch und steigert sich fortwährend. Der Kaiser sprach sich erfreut über die Herzlichkeit des Empfanges aus. Bei der Ankunft ereignete sich eine rührende Scene: Der Bürgermeister von Zeiskam (Wals) war mit einem lieben 64jährigen Knaben, der von seinen Eltern an der Hand geführt wurde, beim Empfang des Kaisers auf hiesigem Bahnhof anwesend. Am Tage der siegreichen Schlacht von Wörtz 1870 wurde einem Bauern von Zeiskam das Knäblein geboren und der Sieger von Wörtz, der deutsche Kronprinz, übernahm die Patenschaft. Der kleine Knabe, in königs-pulveruniform gekleidet, wurde vom Kronprinzen

dem deutschen Kaiser vorgestellt, sprach ein kleines Gedicht dem Kaiser, worauf ihn dieser zu sich heranzog und ihm einen Kuß auf die Wange gab, sich freuend über sein Gedeihen. Der „Kleine Kretz“ war dann, wo er hintan, der viel bewunderte.

Weissenburg den 26. Sept. Der Kaiser vertheilte gestern eigenhändig die Preise an die Sieger im Pferderennen. Die elfasser Bauernmädchen waren in festlicher Nationaltracht, die am Rennen theilnehmenden Bauern in vollem Jockey-Costüm erschienen. Im Ganzen mochten 20,000 Personen anwesend sein. Am Abend brachte der Straßburger Männergesangsverein dem Kaiser eine Serenade. An eine Deputation desselben richtete derselbe eine sehr freundliche Ansprache. Heute findet Gefechts-Exerciren der Kavallerie und sodann Befestigung des Schlachtfeldes statt.

Donauwörth den 25. Sept. Der Schöpfer und Erbauer des Arnim-Denkmal, Ernst v. Bandel ist heute früh halb 6 Uhr nach längerer Krankheit auf dem Gute seines Stiefbruders zu Neubegg bei Donauwörth gestorben.

München den 24. Sept. Adele Spigeder (die berühmte Dachauer Bankbesitzerin) hat alsbald nach ihrer Entlassung aus dem Gefängniß sich nach Wilddach (Württ.) begeben, um dort Heilung ihres gänzlich gelähmten linken Beines zu suchen.

Spanien.

Dieser Staat kann eben nicht unterlassen, immer wieder gegen die protestantischen Missionen, welche von England, Amerika und Deutschland dort ihren guten Anfang genommen haben, Unbuddsamkeiten and Tageslicht treten zu lassen. Auf Befehl des Gouverneurs in Madrid mußten mehrere englische und amerikanische Missionen ihre Schilde und äußeren Abzeichen von ihren Gebäuden entfernen. Nur der deutsche protestantische Mission wurde eine gleiche Anknüpfung nicht zugestelt. Ob das die Folge einer heillosen Furcht vor dem großen deutschen Ranzler sei, meint der Berichtstatter hiezu, oder weil die Mission das Wort „evangelisch“ nicht auf ihren Schilden trägt, dieß zu wissen, würde interessant sein; jedenfalls Respekt vor ersterem ist genug vorhanden.

Türkei.

Vom Orient kommt nicht viel Neues. Das Diplomatenmanöver ist in ziemlich vorgeschrittenem Stadium und wird aller Wahrscheinlichkeit einen faulen, den faulsten Frieden, der je geschlossen zum Endzweck haben. England hat ein Programm formulirt, und dieses soll bei der Pforte zur Grundlage der Friedensbedingungen dienen, denn die Pforte versichert den Wünschen der europäischen Mächte zu entsprechen, soweit die Bedingungen mit den Interessen der Türkei vereinbar seien. Die neuesten Nachrichten lauten:

Konstantinopel den 25. Sept. Die Pforte gestand achtstägige Verlängerung der Waffenruhe zu, hoffend, die Mächte

werden ihre Friedensbedingungen innerhalb dieser Zeit bekannt geben. Es heißt, die Boten werden morgen der Pforte die von Seiten der Mächte festgestellten Friedensbedingungen mittheilen, welchen sich auch Russland im Prinzip angeschlossen habe.

Konstantinopel, 26. Sept. Die Pforte hat der nach Bulgarien gesandten Commission 1,800,000 Goldpiaster für die dringendsten Bedürfnisse der Opfer des Aufstandes zur Verfügung gestellt. Zugleich werden Maßregeln für den schleunigen Wiederaufbau der niedergebrannten Dörfer getroffen, und wird für Herbeischaffung von Baumaterial gesorgt.

Belgrad den 26. Sept. Fürst und Regierung widerstreben der Annahme des Königstitels. Ersterer erklärte gegenüber verschiedenen amtlichen und Privatpersonen, er habe den Degen gezogen, um seine unter dem türkischen Joch seufzenden slavischen Brüder zu befreien; die Erfüllung dieses Wunsches sei ihm werthvoller als Königstitel und Königskrone.

Der Zillacher-Anderl.

Von P. R. Wegesger.

Samstags war's. Der Anderl saß in der Flachsdörckammer, wo er auch sein Bett hatte, und that sich den Bart rasiren. Die Stadtherrchen trugen mit dem Schermesser zumeist dort herum, wo sie gern einen Bart haben möchten.

Der Bauernburck rasirt sich nur, wo ein Bart steht. Freilich war der Anderl schon fünfunddreißig Jahre alt und sein Bart war so steif, daß man nach der Bauern Sprichwort den Dreischlegel daran hätte hängen können. Trotzdem ließ der Anderl vor dem Scheren die Seife ordentlich in die Borsten trocknen und trankte mittlerweile, seine grauen Waden vollblausend, in den Posentalchen herum. Da drin hatte er einen alten Taschentuch, ein Stück Sunder und einige Kreuzer, die sich aber bei näherer Untersuchung in der Mehrzahl als Messingknöpfe herausstellten. Der Anderl blies die Waden noch hauchiger. Messingknöpfe! Für den morgigen Sonntag Messingknöpfe! Mit derlei hat der Hirschwirth seine Hosen und Wämser sicherlich versehen. Heute schon hätte der Anderl Durst.

Jetzt trat eine alte Magd in die Flachsdörckammer; der Anderl möge eilends in die Stube zum kranken Vater kommen. Und als der Burck bei dessen Bette stand, sagte der alte Zillacher: Anderl, nimm deine Zippelmüge ab. Anderl, paß auf, dein Vater macht's Testament. — Aha! gelt jetzt kannst lösen! Hast gleichwohl nicht immer so auf mich hören wollen; soll dir aber geschenkt sein, will dich nicht verkürzen. Deine Brüder und Schwestern die haben das Ihrige. Wenn ich die Augen zugemacht hab' Anderl, so weißt es, die braune Kuh ist dein Erbschaft.

„Bergell's Gott tausendmal,“ rief Anderl. „Aber sei brav und thu' dir das Trinken ab, und der himmlische Vater soll dich beschützen und bewahren.“

Der Alte schwieg. „Kann ich jetzt die Zippelmüge wieder aufsetzen?“ fragte der Anderl. „Jetzt kannst du machen, was du willst,“ versetzte der Zillacher.

Als nach einigen Tagen der Alte todt und begraben war, führte der Anderl die braune Kuh aus dem Stall. Er trieb sie die Straße entlang, und da er so hinter dem Thier dahertrottelte, führte er mit diesem folgendes Gespräch: „Du alte Kuh, du bist ein jaunmarterdürres Vieh. Wenn du erlaubst, so möcht' ich meine Zoppe an deinen Hüftknochen hängen.“

gen.“ Und als sie zu einem Wassertrog kamen und das Kind stehen blieb und trank, sagte der Anderl: „Ja, meine liebe Kuh, ich hätte auch Durst!“ Er trank aber doch nicht.

Da kam ein Bauer des Weges, der fragte: „Wo treibst du deine Haut hin?“ Der Burck schürzte die Zähne und schritt fürbass. Mittlerweile war das Euter voll geworden, und als sie zu einer Schenke kamen, unterhandelte der Anderl mit der Wirthin, ob sie nicht seine braune Kuh melken und ihm dafür ein Krüglein Wein geben wolle. Das Geschäft war abgemacht. Und so trieb der Zillacher-Anderl seine Erbschaft viele Stunden weit fort, weidete sie an guten Rasenplätzen, tränkte sie an den Brunnen, und wenn das Euter voll war, so vertauschte er die Milch gegen Wein. Für die Länge aber blieb das Euter der braunen Kuh immer kleiner, während der Durst des Burcken immer größer wurde. Da dachte der Anderl, das muß anders gemacht werden, und verkaufte das Kind an einen Wegmacher. Der Wegmacher vermied die Frage, ob die Kuh nicht etwa gestohlen sei, bot hingegen nur fünf- unddreißig Gulden Kaufpreis. „In Gottes Namen!“ sagte der Burck, als er das Geld in die Tasche schob. „Hab' ich noch weit zu einem Wirthshaus?“

Fünfunddreißig Gulden, das ist meine Erbschaft, dachte er dann, mit dieser will ich recht wirthschaftlich umgehen. Mit dreißig Gulden läßt sich schon was anfangen; die fünf Gulden aber — damit will ich mal gründlich meinen Durst löschen. Einmal im Leben muß der Mensch seinen guten Tag haben; dann heißt's arbeiten und fleißig sein.

Als er zum nächsten Wirthshaus kam, suchte er sich den bequemsten Tischwinkel aus und hub an zu trinken. Die Wirthin setzte sich zu ihm und schwätzte und sagte, sie hätte frische Butterkrapsen in der Küche, die seien ihr diesmal vortrefflich geraten; ob er — der Anderl — denn nicht ein paar verkosten wolle. Ihm war's recht und die umsichtige Frau Wirthin wußte wohl, daß nach den Butterkrapsen wieder neuer Durst kommen müsse. Der Wirth jedoch hatte sich seinem Gast gegenüber so verhalten: in das erste und zweite Glas schenkte er reinen Wein; in das dritte und vierte that er ein wenig Obstmoß dazu; dann that er zur Hälfte Wein und zur Hälfte Moß in den Becher; später goß er die Hälfte Obstmoß, ein Viertel Wein und ein Viertel Wasser zusammen. Als endlich dem Anderl auf seiner Durst jedoch immer noch nicht gelöscht war, da schüttete ihm der Wirth im Keller bloß Obstmoß mit ein wenig Zwetschgenbranntwein vermischt in das Weinglas, hernach nur mehr Moß allein, und endlich, wer am dritten Tag den Wein des Anderl untersucht hätte, der würde gefunden haben, daß der Burck gut gegohrenen Aepfelmohr mit etwas frischem Wasser trinke.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

• Von der Kaiser-Parade. Der deutsche Kronprinz, unser Fritz, war letzten Freitag kaum in der Frühe mit seinem Gefolge im Perron des Stuttg. Bahnhofes angelangt, um mit dem Extrazug zur Kaiser-Parade zu fahren, als er auch schon seine kurze Tabakspfeife hervornahm, sie aus einem papierenen Säckchen gemächlich kloppte und mit Hochgenuß in Brand setzte. Nehmt Euch ein Beispiel daran, ihr Cigaretten-Papier-Sraucher! — Wollte hatte folgendes Rencontre mit einem schwäbischen Bäuerlein: Um das Terrain in Augenschein zu nehmen, ritt der Generalfeldmarschall vor Beginn der Parade

eine kleine Straße hinter der Umzäunung herum, als ihm ein leberhohes Bäuerlein zurief: „Do numme dürstet Ihr net reite, do isch's verbotte, Ihr müeset do nüb reite!“ Der große Schweiger ließ sich's nicht zweimal sagen.

* Ueber ein schönes Rübensfeld an der Straße Vietingheim-Ludwigsburg schritt ein Schwarm Mandöver-Bummel, um den Weg abzukürzen, und gestampfte es recht gründlich. Der kommandirende General v. Schwarz-Koppfen, welcher das kaiserliche Gefolge einholen will, sprengt daher und bemerkt sie. „Ja, meine Herren“, ruft er ihnen in seiner frischen, markigen Weise zu, „das müssen nachher Alles die Soldaten verborden haben!“

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.

• Der volkswirtschaftlich Congress, welcher in Bremen tagt, nahm nach Schluß der Debatte über die Frage: Werth- oder Gewichtszölle, folgenden Antrag des Referenten Seyffart an: In Ermüdung, daß zwar Werthzölle für manche Waarengattungen, denen Artikel mit sehr verschiedenem Verhältniß zwischen Werth und Gewicht angehören, vorthellhaft erscheinen, daß indessen das Ziel einer richtigen Zollnormierung auch durch Abführung von Gewichtszöllen erreichbar ist, daß dagegen nach den Erfahrungen in allen Ländern, welche Werthzölle erheben, durch dieses System dem legitimen Handel unberechenbare Schwierigkeiten, dem freien Verkehr wie der gehunden Konkurrenz erste Schädigungen erwachsen: erklärt der Congress, Gewicht- resp. Raum- und Stückzölle den Vorzug vor Werthzöllen verdienen. Ueber die Frage der Handelsverträge berichtete Lammer's im Sinne der Erneuerung der Verträge, wobei das Augenmerk auf Erleichterung der Ausfuhr und der Einfuhr unter Aufrechterhaltung der Klausel der meistbegünstigten Nation zu richten sei.

Ulm a. D. den 20. September. Bei der gestern beendigten Ledermesse, welche von Verkäufern ziemlich stark besucht war, haben sich die niedrigen Frühjahrspreise mit Ausnahme des Kalbleders, das um einige Prozent höher ging, erhalten. Was das Geschäft anbelangt, so ging dasselbe insbesondere schon deshalb sehr lebhaft, weil auf den zweiten Markttag das israelitische Neujahrsfest fiel. Dem Markte wurden zugeführt 61,304 Kilo und hievon verkauft:

- Kilo 12,405 Sohlleder,
- „ 26,100 Schmal- und Wildleder,
- „ 6,780 Kalbleder,
- „ 8,816 Reugleder,
- „ 373 rohe Häute.

Zus. Kilo 54,504 mit einer Umsatzzsumme von ca. 175,000 M. Die nächste Ledermesse findet am 5. und 6. März 1877 statt.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 25. Sept. Unsere heutige Börse verlief in ruhiger Haltung und der Umsatz beschränkte sich auf den laufenden Bedarf. Wir notiren: Waizen, russ. 11 M. 75 Pf. bis 11 M. 85 Pf., bayr. 12 M. 35 Pf. bis 12 M. 50 Pf., ungar. 12 M., Kernen 12 M. 50 Pf. bis 13 M. 50 Pf., Roggen, russ. 9 M., Gerste, bayr. 10 M., 40 Pf., Gerste, württ., 9 M. 50 Pf. bis 10 M., Gerste, ungar., 9 M., Hafer, 8 M. 10 Pf. bis 8 M. 50 Pf., Mohr 27 M., Mehlpresse pro 100 Kilogr. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf., Nr. 2: 33 M. 50 Pf. bis 34 M. 50 Pf., Nr. 3: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf., Nr. 4: 24 M. bis 25 M.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 116

Samstag den 30. September 1876.

45. Jahrg.

Erste: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile ober deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter, betr. die Straßen-Unterhaltung.

Die Schultheißenämter werden hiedurch angemahnt, nunmehr dafür Sorge zu tragen, daß die rückständigen Straßenarbeiten überall nachgeholt, die Gräben an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen gehörig ausgeschlagen, die Dohlen und Ueberfahrtsbrücken gereinigt und schadhafte wieder hergestellt werden. Der Grabenausschlag darf nicht auf den Nebenwegen der Straßen gelagert, sondern muß als bald abae-

fertig sein. Ferner sind die Bäume, deren Aeste die Fahrbahn überragen, abzuastern, die krumm stehenden jungen Bäume aufzurichten und mit Stüdeln zu befestigen, endlich die fehlenden längstens bis nächstes Frühjahr zu ergänzen. Der Vollzug ist bis 30. Oktober zu berichten.

Vorkommende Verhältnisse werden unnachlässig mit Ordnungsstrafen gerügt werden. Badnang den 28. Sept. 1876.

R. Oberamt. Dreißer.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu welchem wir freundlichst einuladen hiemit erlauben. Die R. Postanstalten, die Postboten, in Badnang die Redaction, werden Bestellungen entgegennehmen.

Badnang

Erscheinungsbefehl.

Eva Köhler, ledig von Murrhardt, welche wegen Betrugs in Untersuchung steht, hat sich bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung unverweilt hier zu stellen. Badnang den 29. Sept. 1876.

R. Oberamtsgericht. Zeller, J. A.

Bekanntmachung.

Da das letzte Viertel im Gottesacker — oben links — in Angriff genommen ist, werden diejenigen, die die Gräber der Ihrigen für die bevorstehende Umgrabung umgangen wissen wollen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei der Stiftungsstelle in Balde anmelden haben. Den 27. Sept. 1876.

Gemeinschaftl. Amt. Kalchreuter. Schmüde.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch in Burgthal.

Die unterzeichnete Stelle verkauft auf den Abbruch am Montag den 2. Oktbr. 1876. Vormittags 10 Uhr, das für Eisenbahnwecke er-

worbene Wohnhaus Nr. 58 mit angebauter Scheuer in Burgthal im Wege des Aufstreichs an den Meistbietenden.

Das Gebäude ist mit Ziegeln eingedeckt und befindet sich in gutem baulichen Zustande und werden Liebhaber zu dieser Verkaufsverhandlung, Auswärtige mit gemeinverständlichen Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Badnang den 26. Sept. 1876. R. Eisenbahnbauamt. Müll.

Fabrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Tuchmachers David Bürner von hier wird die vorhandene Fahrniß am Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. Oktober d. J., je von Vormittags 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich verkauft und kommen hiebei folgende Artikel vor:

- Gold und Silber, Hüter, Mannskleider, Gewehr und Waffen, Bettgewand, 4 vollständige Betten, viele Leinwand, Küchengeschirr durch alle Abarten, namentlich vieles Zinn, Schreinwerk, 1 Sopha, 15 gepolsterte Sessel, 2 Commode, 4 Tische, 5 Kleiderkästen, 5 Bettladen, sowie vieler allgemeiner Hausrath. Die Liebhaber werden in die Bürner'sche Wohnung in der Spaltgasse eingeladen. Den 28. Sept. 1876.

R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Fabrniß-Auktion.

In Verlassenschaftsachen der Wittwe des Heinrich Bauer, Seemüllers wird dem Wunsch der Erben gemäß ein Theil der vorhandenen Fahrniß im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar: am Montag den 2. Okt. d. J., von Morgens 8 Uhr an, Küchengeschirr, Schreinwerk, Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter einige Wagen, 1 Wägen, allerlei Hausrath;

am Dienstag den 3. Oktbr., von Morgens 9 Uhr an,

- 2 trächtige Kalbinnen,
- 2 Käuflinge,
- etwa 6 Eimer rothen Oberberger 1874er Wein, etwa 10 Eimer dto. 1875er. Die Weine sind glanzhell und guter Qualität,

ca. 6 Eimer Moß, „ 142 Liter Fruchtbranntwein, „ 100 „ Tresterbranntwein, „ 160 „ Zwetschenbranntwein, „ 100 „ verschied. älterer Branntweine, etwa 70 Eimer Faß.

Hiesu sind Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 27. Sept. 1876. Waifengericht.

Fornsbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter-schafwaide welche mit 400 Stück Schafen besahren werden kann, wird am

Freitag den 6. Oktbr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Ganzen oder in 2 Distrikten auf dem Rathszimmer dahier wiederholt verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 28. Septbr. 1876.

Gemeinderath. Vorstand: Melin.

Badnang.

Gewerbeamtliche.

Diejenigen Mitglieder der hiesigen Genossenschaft, welche ernstlich entschlossen sind, nunmehr eine Negreklage in der bekannten Richtung anhängig zu machen, werden ersucht, anstehend am morgenden Sonntag den 1. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Gartensaale des Hrn. Bäckers Schmüde sich einzufinden zu wollen. Verbinderte mögen ihre Stimme einem andern übertragen. Unerwähnte haben bei dieser Versammlung keinen Zutritt. Mehrere Genossenschaftler.